

Galerie Rompone

Silvia Argiolas / Matteo Campulla / Giuliano Sale

Una cosa divertente che non farò mai più

A supposedly fun thing I'll never do again

nach / after David Foster Wallace

03. September - 05. November 2022

Fragen an Giuliano Sale:

Wenn Du Dir Deinen künstlerischen Werdegang über die Jahre hinweg ansiehst, gibt es da Themen, die Dich begleiten und immer wieder kommen?

Giuliano Sale: „Ich glaube, das ist unvermeidlich. Obwohl sich meine Arbeit über die Jahre hinweg konzeptuell und auch malerisch andere Formen angenommen hat, sind die alten „Gewohnheiten“ hartnäckig. Das Thema der Anstößigkeit oder der sexuellen Explizitheit gehören sowohl damals als auch heute zu meiner Sprache, mit der ich eine Vision vom Leben und meiner Intimität erzähle. **Man kann sich selbst nicht entfliehen**, Da **die Malerei eine Art der Selbstanalyse und des Sich- Selbst-Erzählers** ist, kann man weder sich selbst noch der melancholischen und beunruhigenden Vision der Existenz entfliehen.“

Was sind Deine Inspirationsquellen ?

„Wie so oft liebe ich es, zu bekräftigen, dass **die Inspiration für mich nicht existiert**. Andres gesagt, sie ist nicht dieser Ausgangspunkt, der wie im kollektiven oder kinematographischen Gedächtnis den Startpunkt für eine neue Arbeit bedeutet. Für mich existiert die Vision und das Bild, das sich dir beim langen Betrachten der Leinwand offenbart. Es ist dieses Zusammenspiel von Faktoren oder Dingen, die zusammengekommen gut füreinander sind, sich ergänzen oder die fehlen. Beim Arbeiten bin ich mir der Schwierigkeiten und Mittel bewusst, die man für eine harmonische Erzählung benötigt.“

Was amüsiert dich am meisten auf deinen Bildern?

„Für mich zählt die **Kunst** oder die **Malerei** zu denjenigen Dingen, die mit **am weitesten von der Belustigung entfernt** sind.“

Welche Rolle spielt der Körper in Deiner Malerei?

„Ich war immer ein figurativer Maler. Der Körper erscheint bei mir manchmal als „Essenz“ oder als anthropomorphes Bild.

Deshalb glaube ich, dass der Körper bei mir keine besondere Rolle hat.

Weil **wir sind der Körper**, wir sind aus Fleisch und Blut, wir leben und atmen, wir tun uns weh, wir ficken und begehen unterschiedlichen Missbrauch an unserem Körper. Also, **welchen besseren Moritatensänger könnte ich finden, wenn nicht den Körper und das Fleisch.**“

Auf den neuen Leinwänden sind auch Sprechblasen. So also ob es etwas zu sagen gäbe. Aber die Sprechblasen sind alle leer !

Ganz genau. In den letzten Jahren habe ich damit begonnen, kleine Wölkchen, Sprechblasen oder Absonderungen unterschiedlicher Art in die Bilder mit einzufügen. **Weil die Malerei zweidimensional ist, ist sie „stumm“**. Manchmal schien es mir, **ich könnte Elemente mit einbauen, die „sichtbar klangvoll“ sind**, wie eine Träne oder die dialogfähig wie eine **Comic- Sprechblase** sind. Manchmal gefällt mir die Vorstellung, mein Leinwandpersonal könnte **sprechen, weinen, furzen** oder Töne von sich geben."

Sagst du in deiner Malerei Dinge, die eigentlich nicht erklärbar sind?

„**Die Malerei ist die beste Art und Weise, mich auszudrücken**. Ich mag es nicht, über meine Gefühle allzu lang zu sprechen, sie zu erklären oder zu viel darüber mitzuteilen. Meine Besessenheit oder meine Gedanken zum Leben findet man in meinen Bildern. Mit der Hoffnung, dass ich die Essenz oder die konzeptuelle Erzählung auf der Leinwand rüberbringen kann. **Sprechen ist überbewertet.**“

Welche Maler findest du gut?

„Es gibt viele und keinen. Das hängt immer mit den verschiedenen Momenten der eigenen Existenz zusammen. **Ich mag Malerei, wenn ich merke, dass sie aufrichtig und authentisch ist**, wenn sie jenseits der vorgegebenen Moden des Zeitgenössischen ist, und vor allen Dingen, wenn sie sich nicht Social Media unterwirft. **Social Media ist der größte Krebs**, was die Promotion von Kunst betrifft. Ein Krebs, **der innerhalb seiner „likeability“ und seiner Algorithmen riskiert, Kunst mit Unterhaltung zu verwechseln.**“